



Wasserachsen im Garten am Rand von Marrakesch.



Der Tee mit Minze ist ein Kult mit festgelegtem Ritual.



Orientalischer Garten als erweiterter Wohnraum.

## Orientalische Gärten

Georg von Koppen, Gründer von „Netzwerk Gärten“ sowie Unternehmensentwickler für den GaLaBau, leitete eine achttägige Fachexkursion nach Marokko.

Um im Austausch mit Kollegen neue Wege zu finden und das eigene Unternehmen zu stärken, machten sich 20 Garten- und Landschaftsbauer auf den Weg nach Marokko. Unter dem Motto „was machen andere und was kann ich daraus lernen“ standen neben der Besichtigung landestypischer Gärten auch ein Einblick in die Arbeit marokkanischer GaLaBau-Unternehmen und Landschaftsplaner. Besonders inspirierend für die Teilnehmer war die Besichtigung einiger aufwändig gestalteter Privatgärten. Durch das Verständnis des Gartens

als wertvollen erweiterten Wohnraum hat sich in Marokko eine hohe Wertschätzung für den Raum um das Haus herum gebildet. Ein europäischer Unternehmer hat sich am Rande von Marrakesch seinen persönlichen Traumgarten verwirklicht. Umrankt von meterhohen Blütenkaskaden der Bougainvillea und gerahmt von Dattelpalmen eröffnet sich dem Besucher eine verschwenderische Gartenpracht mit maurischen Gartenelementen, Wasserachsen und Wasserspielen, einem Olivenhain und traumhaft verwunschenen Pavillons. Die Besichti-

gung dieses 5 Hektar großen Gartens war Höhepunkt der Reise.

Insgesamt präsentierte sich Marokko der Reisegruppe als überraschend grünes Land. „Vielleicht ist es der Kontrast zu den Dürrebildern, mit denen wir Afrika assoziieren – aber besonders im Norden prägen Landwirtschaft und orientalisches üppige Gärten das Bild. Zwischen Palmen, Orangen und Zitronen und bei frühlinghaften Temperaturen wähten wir uns mitunter im Paradies“, beschreibt Exkursionsleiter von Koppen den Eindruck der Reisenden. Überraschend war für die Fachgruppe auch die Vielfalt der Gärten. So gibt es in Marokko neben privaten Grünanlagen auch eine Vielzahl an repräsentativen Parks und Hotelgärten. Zurzeit entstehen zudem im Zuge der Stadterweiterung von Marrakesch und Casablanca viele neue, mitunter sehr aufwändige öffentliche Begrünungen.

Der planvolle Umgang mit dem Grün - auch als touristisches Potenzial - wird dabei maßgeblich von der Königlichen Hochschule für Landschaftsarchitektur in Agadir gefördert. Denn auch wenn es keine vergleichbare Ausbildung zum deutschen Landschaftsgärtner gibt, so wird die universitäre Ausbildung in Marokko mit viel Engagement betrieben. Auffällig ist hier bei allen Parallelen zu deutschen Arbeitsweisen das Festhalten an typisch orientalischen Stilmitteln wie Mosaiken, Reliefs und Wasserachsen. Info-Tel.: 08380/98246, [www.vonkoppen.de](http://www.vonkoppen.de)



GaLaBauer in Marokko – auch der Besuch der Königlichen Hochschule für Landschaftsarchitektur stand auf dem Programm. | Fotos: Von Koppen.